



Co-funded by the Prevention of and Fight against Crime Program of the European Union.

ISEC-Projekt

**„Verwaltungstechnische
Vorgehensweise gegenüber
organisierter Kriminalität;
Unterstützung lokaler Behörden in
Europa beim Kampf gegen die
örtlichen Auswirkungen von
organisierter Kriminalität“.**

Kurze Zusammenfassung

Verantwoordelijk uitgever: Wim Dries, Stadsplein 1, 3600 Genk

“Administrative approach to organized crime ; Support European local authorities in combating local outcomes of organized crime”.

Final Report of ISEC-project (HOME/2012/ISEC/FP/C1/4000003839)

Authors

Annemie De Boye	Coordinator administrative approach
Sarah Wouters	Prevention manager
Els Moermans	City legal advisor
Luud Geerlings	Consultant RIEC Limburg (NL)
Geert Dreezen	Local Police Midlim
Wim Dries	Mayor city of Genk
Paul Salmon	Director of Social Affairs

This report would not have been possible without the administrative support of Katrien Szulc.

ISEC-project has been funded with support from the European Commission. This publication reflects the views only of the authors, and the European Commission cannot be held responsible for any use which may be made of the information contained therein.

Kurze Zusammenfassung: ISEC-Projekt „Verwaltungstechnische Vorgehensweise gegenüber organisierter Kriminalität; Unterstützung lokaler Behörden in Europa beim Kampf gegen die örtlichen Auswirkungen von organisierter Kriminalität“.

Einführung

Das zentrale Prinzip des Projekts besteht darin, dass kommunale Verwaltungsbehörden eine vorbereitende oder ergänzende Rolle bei der Umsetzung des Strafrechts spielen sollen. Somit können sie dazu beitragen, die Verbindung zwischen legaler und illegaler Gesellschaft zu trennen. Diese Verbindung existiert dort, wo sich die organisierte Kriminalität der örtlichen Infrastrukturen und Einrichtungen bedient, z. B. bei der Durchführung krimineller Aktivitäten (Drogenlabore, Menschenhandel etc.) oder bei der Geldwäsche (Kauf und Wiederverkauf von Immobilien, Scheinfirmen etc.). Die verwaltungstechnische Vorgehensweise soll auch die (unbeabsichtigte) staatliche Erleichterung krimineller Aktivitäten verhindern und erworbene kriminelle Positionen wirtschaftlicher Macht untergraben.

Strategie

Kommunale Behörden verfügen über spezielle verwaltungstechnische Instrumente, um die örtlichen Auswirkungen organisierter Kriminalität zu bekämpfen (z. B. Aussetzung, Entzug oder Verweigerung von Genehmigungen, Schließung von Geschäftsräumen etc.). Gemeindeangestellte sind oft die ersten, die Anzeichen für organisierte Kriminalität erkennen: verdächtige Aktionen, Handelsmonopole, Immobilienkäufe etc. Um Kommunalbeamte auf verdächtige Verhaltensmuster aufmerksam zu machen, sind Schulungen und Ausbildungen ein wichtiger Schritt bei der verwaltungstechnischen Vorgehensweise.

Für das Projekt in Genk wurden zwei Teilzeitmitglieder der Belegschaft für einen Zeitraum von 24 Monaten engagiert: ein Koordinator und ein Verwaltungsassistent/Datenanalytiker zu jeweils 50 %. Ihre Maßnahmen wurden von einem hochrangigen Ausschuss überwacht, um die Fortschritte des Projekts und dessen Übereinstimmung mit dem gesamten Sicherheitsmanagement der Stadt sicherzustellen. Zusätzlich zur ISEC-Belegschaft stellte das RIEC Limburg einen Teilzeitberater (ebenfalls 50 %) zur Verfügung, und städtisches Personal wie der Rechtsexperte der Stadt, der Leiter der Sozialabteilung und der Präventionsleiter waren eine beträchtliche Stütze für das Projekt.

Partnerschaften

Um den verwaltungstechnischen Ansatz innerhalb des Genker ISEC-Projekts umsetzen zu können, wurden Partnerschaften zwischen kommunalen Partnern gegründet: Kommunalverwaltungen sowie Ortspolizei und Sozialfürsorge. In einem späteren Stadium wurden Partnerschaften mit externen Partnern geschlossen: Provinzbehörden, Staatsanwaltschaft, Steuerbehörden, Finanzinspektion, Sozialbehörden etc.

Damit dieser integrierte Ansatz funktioniert, leiten die Behörden Informationen innerhalb des möglichen Rahmens weiter und arbeiten bei der Suche nach den effektivsten Möglichkeiten im Umgang mit den erkannten Bedrohungen zusammen. Die operativen Partner sind in den örtlichen operativen Beratungen vereinigt, die strategischen Partner bilden einen Lenkungsausschuss. Um das Projekt auf europäischer Ebene durchführen zu können, wurde die Kooperation u.a. mit der Vereinigung flämischer Städte und Gemeinden, dem belgischen Innenministerium, der Universität Leuven, dem niederländischen Ministerium für Sicherheit und Justiz und dem dänischen Rat zur Verhinderung von Straftaten begonnen.

Informationsaustausch

Der Austausch der erforderlichen Informationen ist derzeit in Belgien nicht offenkundig. Deshalb wollten wir die niederländischen Erfahrungen auf diesem Gebiet, die in den vergangenen Jahren gemacht wurden, auf den rechtlichen belgischen Kontext übertragen. Der Hauptpartner bei diesem Prozess war das niederländische Regionalzentrum für Information und Expertise (RIEC) in Limburg. Gemeinsam mit dem RIEC untersuchte die Stadt Genk, wie und in welchem Umfang die niederländischen Instrumente auch in Belgien genutzt werden könnten und können. Um festzustellen, ob die anwendbaren Instrumente auch in einem dritten Mitgliedsstaat genutzt werden können, wurde eine Partnerschaft mit Dänemark geschlossen.

Methodologie

Ernannte Beamte erstellen eine Informationsmatrix über einen speziellen Fall. Offene und halboffene Quellen werden herangezogen. Das führt zu einer Risikobewertung und einem globaleren Bild von Protagonisten und Netzwerken. Um die gesammelten Daten speichern und bearbeiten zu können, wurde eine belgische Version des anwendbaren niederländischen Datenbanksystems (RIECIS-Datenbank) erstellt. Auf Grundlage der gesammelten Informationen finden regelmäßig örtliche Versammlungen zum Informationsaustausch statt, um die Methode der gefundenen Informationen zu bestimmen. Ein Bestand an anwendbaren und hilfreichen Instrumenten wird entworfen. Es wird bestimmt, welche Partner über die besten Instrumente verfügen, um die betreffenden Erscheinungen zu verhindern. Das Ergebnis kann entweder ein integrierter Ansatz oder ein mono-disziplinärer Ansatz (richterlich, steuerlich, administrativ) sein. Das Endziel ist die Verwendung aller anwendbaren Instrumente im vollen Umfang.

Damit die gesamte Organisation mit dem verwaltungstechnischen Ansatz übereinstimmt, wurden Methoden für die Berichterstattung (z. B. über Menschenhandel) und die Vollstreckung (z. B. Verfahren über integrierte Kontrollaktionen) entworfen. Relevante Gebäude/Immobilien wurden im geografischen Informationssystem der Stadt gekennzeichnet, um sicherzustellen, dass keine Genehmigungen oder Bewilligungen für diese Räumlichkeiten ausgestellt werden, ohne mit dem verwaltungstechnischen Konzeptteam gesprochen zu haben. Bei den entsprechenden Erscheinungen handelt es sich z. B. um Night Shops, Wettbüros, Elendsquartiere, Menschenhandel und Ausbeutung.

Erkenntnisse

Bewusstseinsbildung und Unterstützung innerhalb der Organisation sind wichtige Bedingungen für den verwaltungstechnischen Ansatz. Das ist mithilfe von Informationen und Sensibilisierung möglich. Schulungsseminare und Präsentationen zur Bewusstseinsbildung waren ein wichtiger Teil des Prozesses.

Im Verlauf des Projekts wurde auch deutlich, dass ein effizientes städtisches Regulierungssystem wichtig ist – sowohl hinsichtlich der Informationsposition als auch bzgl. der Durchsetzung von Vorschriften. Die Unterstützung und der Einsatz seitens der örtlichen Behörde und Verwaltung sind unabdingbare Voraussetzungen, damit der Ansatz auf eine effektive und leistungsstarke Weise funktionieren kann.

Ergebnis des ISEC-Projekts

Das Ergebnis des zweijährigen ISEC-Projekts ist ein Verfahrenshandbuch (Anhang Toolbox), das die Erfahrungen in einen allgemeinen Leitfaden überträgt, der in anderen europäischen Mitgliedsstaaten verwendet werden kann. Er enthält u.a. optimale Vorgehensweisen, Listen der erforderlichen Partner, häufig gestellte Fragen, Literaturangaben, eine Basispräsentation, Fallstudien sowie örtliche Instrumente, die entwickelt wurden, um das Genker Konzept zu operationalisieren. Das Handbuch wird auch im Internet verfügbar sein. Durch EUCPN und den informellen Netzwerkverwaltungsansatz werden Instrumente und Erfahrungen unter allen 27 Mitgliedsstaaten verbreitet.

Um die Methodologie international verfügbar zu machen, wurde eine dreitägige Konferenz (19. – 21.01.2015) abgehalten, zu der potenziell interessierte Parteien aus allen EU-Mitgliedsstaaten eingeladen wurden.